



Die Weisheit der Alten für ein verkrustetes Land

Eric Frey

In Zeiten von schwachem Wirtschaftswachstum und noch schwächerer politischer Führung ist die Stunde der Wirtschaftsweisen gekommen. In Deutschland wird diese Rolle von prominenten Ökonomen besetzt, allen voran den Mitgliedern des Sachverständigenrates der Bundesregierungen und Ifo-Chef Hans-Werner Sinn.

Österreichs bekannte Volkswirte sind – vielleicht mit Ausnahme des Fiskalratsvorsitzenden Bernhard Felderer – weniger Bühnentauglich. In diese Bresche springen ehemalige Politiker und Bankmanager, die dann als Unternehmer reich geworden sind und nun abseits aller Parteiloyalitäten unangenehme Wahrheiten aussprechen können. Und wie es sich in der alten Proporzrepublik gehört, muss es von dieser Spezies zumindest zwei geben: einen roten und einen schwarzen.

Das sind im sozialdemokratischen Lager Hannes Androsch, einst Bruno Kreisky's Finanzminister und Vizekanzler, dann Generaldirektor der Creditanstalt und nun höchst erfolgreicher Großinvestor, Salzbaron und Ratgeber in allen Fragen von Standortpolitik bis zur Bildung. Auf der ÖVP-Seite hat sich Josef Taus die Rolle des ersten Ezzesgebers gesichert. Als Bundesparteiobmann gescheitert, ist der einstige Generaldirektor der Girozentrale seit vielen Jahren mit seinen Unternehmensbeteiligungen und -sanierungen sehr erfolgreich unterwegs.

Soweit bekannt, haben Androsch (77) und Taus (82) keine gemeinsamen Geschäftsprojekte entwickelt. Aber als Weisse traten sie in diesem Frühjahr erstmals gemeinsam auf – bei der Präsentation eines Bandes mit dem Titel »Österreich – Wohin soll das Land gehen? Überlegungen zur wirtschaftlichen Zukunft des Landes«. Ihre öffentliche Diagnose des Status quo war vernichtend: »Österreich ist verrostet, verkrustet, erstarrt«, gaben sie eine weitverbreitete Ansicht unter Experten, Kommentatoren und Wirtschaftskapitänen wieder.

Der von ihnen herausgegebene Band liest sich weniger pessimistisch. Kein Wunder: Schließlich will er in die Zukunft schauen und nicht die Gegenwart bejammern. Dass zwei Persönlichkeiten, die in den 1970er-Jahren auf entgegengesetzten politischen Seiten standen, nun praktisch unisono sprechen können, liegt an der geistigen Entwicklung der beiden: Taus war immer schon ein moderater Vertreter der sozialen Marktwirtschaft und hält nichts von radikal-konservativen Tendenzen. Und Androsch ist über die Jahre immer weiter in die Mitte, ja in manchen Themenbereichen sogar nach rechts gerückt. Gemeinsam sind sie zu den Vertretern jenes Expertenkonsenses geworden, der einen klaren Reformfahrplan für Österreich abseits ideologischer Positionen einfordert – so etwa tiefgreifende Pensionsreformen und die Einführung von Erbschafts- und Schenkungssteuern –, damit aber stets am Widerstand der mächtigen Interessensgruppen in SPÖ und ÖVP scheitert.

Bei der Auswahl der Ko-Autoren des Buches wurde auf politische Ausgewogenheit Wert gelegt. Nach Arbeiterkammer-Chef Rudolf Kaske kommt Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl zu Wort; den Anfang macht Wifo-Chef Karl Aiginger, der sich immer wieder für eine aktive Rolle des Staates in der Wirtschaft ausspricht, das letzte Wort gehört dem früheren IHS-Chef Christian Keuschnigg, einem überzeugten Marktwirtschaftler. Dennoch hat sich ein leichter Linksdrall eingeschlichen: Die einzige Stimme aus Deutschland kommt vom Ökonomen und Wirtschaftsweisen Peter Bofinger, einem deklarierten Linkskeynesi-

aner. Sein Beitrag über Österreich in der Währungsunion ist allerdings auffallend unpolitisch und umschiffet auch die meisten aktuellen Kontroversen rund um die Europapolitik. Auch andere Texte sind zwar informativ, bieten aber wenig Neues.

Ein Highlight ist der Essay des Demografen Wolfgang Lutz, einer der weltweit führenden Köpfe auf diesem Gebiet, der Bevölkerungsentwicklung und Bildungsniveau, das er unter den Begriff Humankapital stellt, zusammenführt und Bildungspyramiden aufstellt, die illustrieren, welche Altersgruppen im Jahr 2050 in Österreich, Europa und der Welt welche Qualifikationen haben werden. Er zeichnet auch für Österreich drei Szenarien und warnt für den schlechtesten Fall vor einem »möglichen Teufelskreis von Abschottung nach außen, massiver Alterung, Verteilungskampf in einer schrumpfenden Gesellschaft und Mangel an Investitionen in junge Menschen«. Besser kann man die kombinierte Herausforderung von Europapolitik, Familienpolitik, Pensionsproblematik und Bildungsmisere kaum auf den Punkt bringen.

Insgesamt zeigt sich in diesem Band, dass kluge Menschen im Alter konkreter und mutiger werden. Die beiden Beiträge, die am stärksten eine Handlungsanleitung für die österreichische Politik bieten, stammen aus den Federn von Taus und Androsch. Ex-Banker Taus macht detaillierte Vorschläge für die Zukunft der Unternehmensfinanzierung, der frühere Steuerberater Androsch zeigt, wie abseits aller ideologischen Zwischenrufe ein effizientes Abgabensystem aussehen könnte. Wer sich durch die 250 Seiten durchgearbeitet hat, kommt zum Schluss, dass Österreich zwar verkrustet sein mag, die Schuld aber nicht an mangelnden Reformideen liegt.

Ebenfalls zur Spezies Ex-Politiker, aber wohl weniger Österreichern in Erinnerung als Androsch und Taus, ist Peter Schachner-Blazizek (72), der in den 1990er-Jahren die steirische SPÖ führte und in der Proporzregierung als Landeshauptmann-Stellvertreter agierte. Schachner war davor Ökonomeprofessor und hat seit seiner Ablöse durch Franz Voves 2002 verschiedene Aufsichtsratspositionen in der steirischen Wirtschaft inne.

Gemeinsam mit dem Wirtschaftsrechtsprofessor Werner Hauser vom Joanneum hat Schachner ein Buch über Europapolitik verfasst, das von einigen jener Banken gesponsert wurde, deren Aufsichtsrat er führt. »EU-Topia« gibt einen Überblick über die Geschichte der europäischen Integration von der Montanunion bis heute und zeigt ganz gut auf, wie kompliziert das Zusammenspiel von Recht, Politik und Wirtschaft in diesem Hybridgebilde zwischen Staatenbund und Bundesstaat ist. Die Autoren, das wird klar, sind überzeugte Europäer, die auch daran glauben, dass die EU den besten Rahmen für eine erfolgreiche und lebenswerte Gesellschaft auf dem alten Kontinent bietet. Warum sie aber dieses Buch tatsächlich geschrieben haben, ist auch bei Abschluss der Lektüre nicht ganz klar.

Hannes Androsch, Josef Taus (Hg.): **Österreich – Wohin soll das Land gehen? Überlegungen zur wirtschaftlichen Zukunft des Landes.** Neuer Wissenschaftlicher Verlag, Wien–Graz 2015.

Peter Schachner-Blazizek, Werner Hauser: **EU-Topia. Gedanken zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.** Neuer Wissenschaftlicher Verlag, Wien–Graz 2015.